

bliegen, leichter gemacht hat.

GA: Wie geht es weiter, wenn der Wahlausschuss das amtliche Wahlergebnis festgestellt hat?

SPILLES: Über solche Dinge habe ich heute mit dem Ersten Beigeordneten Herrn Böhmer gesprochen. Wenn der Ausschuss das Ergebnis festgestellt hat, bekomme ich am nächsten Tag einen

Ihr erster Arbeitstag sein?

SPILLES: Das muss ich erst mit dem Ministerium abstimmen, denn ich scheidet dann aus dem Beamtenverhältnis des Bundes aus, von einem Tag auf den anderen. Ich will in der nächsten Woche meine Arbeit für Meckenheim beginnen.

GA: Haben Sie sich schon ihr

gestalten, was gehört für Sie unbedingt auf den Schreibtisch?

SPILLES: Was ich auf jeden Fall immer mitnehme, sind Fotos meiner Familie. Ansonsten würde ich gern Bilder von Meckenheimer Künstlern aufhängen, damit ich auch Besuchern zeigen kann, was hiesige Künstler so machen.

GA: Wie stellen Sie sich den

GA: Wissen Sie schon, welche die erste Amtshandlung sein wird, die auf Sie als neuer Bürgermeister wartet?

SPILLES: Eine Sache sind die eingegangenen Bewerbungen für die Stelle des Technischen Beigeordneten. Dazu müssen wir auch bald Entscheidungen treffen im Hauptausschuss und dann im Rat. Und natürlich, was weniger auf den

wöchentlichen Kolumne im Amtsblatt bedacht. Wollen Sie das beibehalten?

SPILLES: Darüber habe ich mir noch gar keine Gedanken gemacht, das zeigt wohl schon, dass ich das als nicht so wichtig ansehe, mich wöchentlich zu äußern. Natürlich werde ich die Bürger gezielt über wichtige Themen informieren.

Die Altstadt erweist sich als Spilles-Land

ANALYSE In Merl-Steinbüchel trifft Diefenbach den Nerv. Riemann hat ein Heimspiel in Alt-Merl

von **Andrea Giesbrecht-Schmitz**

MECKENHEIM. Übernächtigt und ausgerepopt – aber glücklich. So fühlen sich Sieger am Tag danach, der frisch gewählte Bürgermeister Michael Spilles so wie all diejenigen, die ihm in den vergangenen Wahlkampf-Wochen wichtige Stütze waren: „Mein Team“, wie Spilles diesen Kreis von CDU-Parceifreunden nennt. Mit ihnen hat er den Wahlsieg gefeiert, bis in den Morgen danach. Geschlossen waren die Getreuen gleich nach der Bekanntgabe des Ergebnisses im Ratssaal in die Stammkneipe in der Altstadt gezogen. „Da fiel die ganze Anspannung von uns ab“, beschreibt einer das Gefühl.

Das klare Wahlergebnis – 47,6 Prozent Zustimmung für den CDU-Bürgermeisterkandidaten – ließ die Anstrengungen vergessen. Im Detail wird es allerdings auch parteiintern noch analysiert. Für gestern Abend war bereits eine Sitzung anberaumt. Dabei wird weniger eine Rolle spielen, dass die Altstadt sich wie erwartet als „Spilles-Land“ erwies. In einem Stimmbezirk erhielt der CDU-Mann sogar 71,3 Prozent der Stimmen. Auch in den meisten anderen der 19 Bezirke schnitt er gut bis überdurchschnittlich ab.

Ausführlicher wird über das Ergebnis in Merl-Steinbüchel disku-

tiert werden. Mit zwischen 22,7 und 25 Prozent war der Favorit der Bürgermeisterwahl in den drei Stimmbezirken das Schlusslicht unter den Bewerbern. Klarer Ge-

In den meisten Stimmbezirken schnitt der CDU-Mann gut bis überdurchschnittlich ab

winner war dort der parteilose Bundeswehroberst Reinhard Diefenbach. Er erhielt bis zu 53 Prozent der Stimmen, weil er – wie er es selbst am Sonntagabend interpretierte – dort den Nerv der Wäh-

ler getroffen hat. Vor allem wohl beim Streitthema in Steinbüchel, der Nahversorgung. Da identifizierte sich Diefenbach mit den Vorstellungen der Bürgerprojektgruppe, die zwei Einkaufsmärkte fordert. Spilles dagegen plädiert für eine kleinere Lösung. Wie sehr ihm dann noch ein von der Mehrheit seiner eigenen CDU-Fraktion getragener Antrag geschadet hat, der den Forderungen der Steinbücheler wenige Tage vor dem Wahltag entgegenkommen sollte, allerdings an der Ausschussmehrheit scheiterte, wird kaum festzustellen sein.

Diefenbach, der zuvor in Meckenheim nie in Erscheinung ge-

treten war, schaffte es offensichtlich in der Kürze des Wahlkampfes nicht, sich in allen Stadtteilen bekannt zu machen. Mit seinem Wahlergebnis von 25,1 Prozent kam er aber dem des zweiten parteilosen Kandidaten sehr nahe: Michael Riemann erreichte mit 27,3 Prozent ein ähnlich gutes Ergebnis wie 2004 als SPD-Mann – was der Partei, die ihn diesmal als Kandidaten nicht wollte, zu denken geben müsste. Dabei hatte Riemann nicht nur ein Heimspiel in Alt-Merl, wo er bekannt und geschätzt ist, sondern erreichte auch viele Wähler in Lüftelberg (37,2 Prozent), im Ruhrfeld (39,4 Prozent) und der Neuen Mitte (36,2 Prozent).